



Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

10.11.25

Gedenktag des heiligen Martin, des Bischofs von Tours am 11.11.2025

Wie uns bewusst ist, hat der Hl. Bischof Martin einen Teil seines Mantels mit einem frierenden Bettler geteilt. Dieses Teilen des Mantels ist eine einfache, aber tief bewegende Tat, die uns noch heute anspricht und herausfordert:

Der Hl. Martin sah den frierenden Bettler nicht als Fremden, sondern als Bruder in Not. Er sah ihn als Bruder, der dringend Hilfe und Zuwendung brauchte. Im Großen und Ganzen ließ er sich vom Leid des anderen berühren. Das, was getan hat, entspricht dem, was wir im Matthäusevangelium finden (Mt 25,40): „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“.

Wer sich mit dieser guten Tat Martins auseinandersetzt, der wird feststellen, dass der Hl. Martin nicht aus Überfluss gab, sondern teilte das, was er selbst brauchte. Sein geteilter halber Mantel wurde deshalb zum Zeichen wahrer Liebe, die nicht erst fragt, was man übrig hat, sondern was der andere braucht.

Bezugnehmend auf das, was sich später abgespielt hat, ist Christus dem Heiligen Martin in einem Traum in der Nacht erschienen – bekleidet mit dem geteilten Mantel. Das bezeugt die Tatsache, dass jede Tat, jeder Akt der Barmherzigkeit eine Begegnung mit Christus selbst ist.

Nicht zu vergessen ist, dass Martins Tat kein Wort, sondern ein Werk war. Seine Tat erinnert uns deshalb daran, dass echter Glaube im Tun bzw. in kleinen alltäglichen Gesten sichtbar sein sollte.

Martins Tat dem frierenden Bettler gegenüber führt uns auch vor Augen, dass das Teilen keine Einbahnstraße ist. Sowohl dem Geber als auch dem Empfänger wird auf unterschiedliche Weise geholfen. Die beiden werden gesegnet. Im Falle der guten Tat Martins wird deutlich, dass der Bettler Wärme und Würde erhalten bzw. bekommen hat. Durch seine gute Tat ging auch Martin nicht leer aus. Er wurde verwandelt! Sein Herz wurde heller, sein Glaube tiefer. In diesem Sinne wird eines deutlich: Wer teilt, der empfängt selbst einen Segen.

Dem frierenden Bettler begegnen auch wir heute in unserem alltäglichen Leben, insbesondere in Menschen, die Einsam, bedürftig, Verzweifelt oder in Not sind. Wenn wir ein Stück Zeit, Aufmerksamkeit, Zuwendung oder Besitz mit ihnen teilen, wird die Welt ein Stück menschlicher und göttlicher zugleich. Diesbezüglich ist das Beispiel Martins eine große Herausforderung für uns und/oder an heute.

Pfarrer Rogers Birrija

Kooperierender Pfarrer seit September 2025 in der Pfarrei Sel. Paul Josef Nardini Germersheim

